

Beatrice de Luna de Mendes alias Dona Gracia Nasi oder auf den Spuren einer Briefmarke



Ein Portrait auf einer israelischen Briefmarke macht mich neugierig: "Dona Gracia Nasi 1510 (?) -1569." Gemeinsam mit der Absenderin des Briefes begeben wir uns auf die Spuren... und wir stoßen auf eine weit über ihre Epoche bedeutsame Frau.

Beatrice de Luna gehörte einem mächtigen Marranen-Klan, den Mendes, an. Das Schicksal dieser Familie ist wie das vieler Juden dieser Epoche, geprägt durch die Verfolgung der Marranen, zwangskonvertierter Juden in Portugal und Spanien, die auf Irrwegen durch Europa, in diesem Fall über Antwerpen, nach Venedig, und von dort aus nach Saloniki oder Konstantinopel gelangten. Die Spurensuche führt - wie häufig - zunächst zu den Männern der Familie, den Brüdern Francisco und Diego Mendes, die ein internationales Finanzimperium schufen, den Gewürz- und Pfeffermarkt beherrschten und wahrscheinlich am heimlichen Verschieben des Kapitals vieler Marranen beteiligt waren, die in das osmanische Reich flohen. Bedeutsam ist ebenso der Neffe Beatrice de Lunas: João Micas alias Giovanni Miches alias Joseph Nasí alias Herzog von Naxos - vier Namen, viele Identitäten, Ausdruck des Schicksals der verfolgten Marranen.

Die wenigen Quellen zu Beatrice de Luna alias Dona Gracia Nasi, die uns zur Verfügung standen, verwirren eher, als daß sie erhellen. Sie, ihre Schwester Brianda, ihre Tochter Brianda und die Tochter der Schwester Namens Beatrice - beide oder eine der beiden war später mit Joseph Nasi verheiratet -, standen im Mittelpunkt verschiedener Affären, Erbschaftstreitigkeiten, Verfolgungen in Antwerpen und Venedig, wobei sich die wirtschaftlichen und religiösen Interessen der Verfolger wie so häufig vermischten. Sie führten schließlich zur Ansiedlung von Dona Gracia, ihrer Tochter Brianda, nun Reina und Joseph Nasi in Konstantinopel. Dort können sie die christliche Verkleidung abwerfen und sich zu ihrem Judentum bekennen.

Schon von ihrem Zwischenaufenthalt in dem liberalen Ferrara an, widmet sich Dona Gracia ihrer weitverzweigten Handelstätigkeit und unterstützt die Flucht von Marranen aus Portugal. Das Importgeschäft Dona Gracias in Konstantino-

pel, das sie 1553 nach ihrer Übersiedelung beginnt, wird so bedeutend, daß sie eigene Schiffe benötigt.

Neben diesen Tätigkeiten entwickelt sie weitläufige Wohltätigkeitswerke zur Unterstützung von Armen. Sie sorgt für zahlreiche jüdische Studenten und religiöse Gelehrte, sowie für den Unterhalt einer Reihe von jüdischen Lehranstalten, die sie selbst in Konstantinopel und Saloniki gründete.

1557 organisierte sie einen Boykott der Marranengemeinde von Konstantinopel gegen den Hafen von Ancona, als Vergeltung für die Verbrennung mehrerer Juden auf dem Scheiterhaufen, der zwei Jahre durchgehalten werden konnte. Weitere Angeklagte, darunter auch Angestellte ihrer Filiale, können auf ihr Betreiben hin durch den Einspruch des Sultans gerettet werden.

1561 schenkt ihr der Sultan die Stadt Tiberias und ihr Umland, um dort eine jüdische Ansiedlung ins Leben zu rufen. Sie gründet dort eine Yeshiva, eine höhere Schule zum Studium religiöser Schriften, der Bibel und deren Auslegungen. Das Projekt, jüdische Kolonien in Palästina einzurichten, scheitert jedoch. Es wird nach ihrem Tod im Jahr 1569 von ihrem Neffen aufgegeben.

Literatur:

Calimani, Riccardi, Die Kaufleute von Venedig, Die Geschichte der Juden in der Löwenrepublik, Frankfurt 1990.

Encyclopaedia Hebraica (Üb. für die Autorin aus dem hebräischen von Chava Markus).

Fernand-Halphen, A., Une grande dame juive de la Renaissance: G. Mundesia-Nasi, 1929.

Leroy Béatrice, Die Sephardim, Geschichte des iberischen Judentums, München 1986.

Poliakov, Léon, Geschichte des Antisemitismus. IV. Die Marranen im Schatten der Inquisition, Worms 1981.

Roth, C. The House of Nasi, The Duke of Naxos, 1948.